

Tatzenabdruck auf Asphalt

Studierende der Eberswalder Hochschule finden unkonventionelle Wege, um für Kunstprojekt in der alten Papierfabrik zu werben

VON SIMON RAYB

Eberswalde (MOZ) Das Kunstprojekt „Weiße Schatten“ in der alten Papierfabrik Wolfswinkel ist bald Geschichte. Am Wochenende öffnen sich die Hallen ein letztes Mal für die Besucher. Dann werden auch drei Eberswalder Studierende dabei sein, die die Aktion mit Marketing-Ideen begleitet haben.

„Guerilla-Marketing“ – der Begriff klingt abenteuerlich, bedeutet aber nur: Werbung abseits altbekannter Formate und Kanäle. Mit Überraschungseffekt, der für größere Aufmerksamkeit sorgt. Genau das schwebte den Künstlerinnen des Kollektivs „Endmoräne“ vor für ihr Projekt in der Papierfabrik. „Sie wollten etwas Besonderes“, sagt Katrin Gassel.

Die 30-jährige Studentin hat gemeinsam mit den Kommilitonen Klara Seitz und Daniel Jahn die Aufgabe übernommen, die Ausstellung „Weiße Schatten“ unkonventionell zu bewerben. Alles im Rahmen der Lehrveranstaltung „Angewandtes Marketing-Management“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE).

Die Vorgabe: „Es sollte kostengünstig sein“, sagt Daniel Jahn. Schnell wird den Teammitgliedern klar: „Es musste eine Aktion sein, die auf der Straße sichtbar ist“, erklärt der 27-Jährige. Sie wollten mit geringen Mitteln maximalen Eindruck hinterlassen.

Also haben sich die Drei das alte Logo der Papierfabrik vorgenommen und es zu einem Aufkleber-Motiv umgearbeitet – mit „Endmoränen“-Schriftzug und dem Zeitraum des Projekts. Das Ergebnis verteilten sie unter anderem im Freundeskreis, an der Hochschule und auch beim Stadtfest „FinE“.

Für den nächsten Schritt sollte ein neues Logo her: Mit Kreide-Spray trugen sie eine große Wolfstatze auf die Gehwege der Stadt auf. Drumherum: die Daten der Kunstaktion in Wolfswinkel. Klingt nach Sachbeschädigung, hielt aber dank des Kreide-Sprays nur einen begrenzten Zeitraum. „Das nimmt voll die Idee der Kunstaktion auf“, sagt Daniel Jahn. „Drei Wochen da, dann wieder weg.“

Jahn ist es auch, der die Schablone mit der Tatze gefertigt hat. „Ich hatte voll viel Spaß beim Entwerfen der Schablone“, sagt er. Gerade, weil er sich in früheren Semestern mit ähnlichen Dingen beschäftigt hat. „Das war cool, dass wieder rauszuholen.“

Nach mehr als vier Monaten Vorbereitung hat die Gruppe am



Vergängliche Reklame: Auch ein Logo zum Aufsprühen gehört zum Marketing-Konzept von Daniel Jahn und seinen Kommilitoninnen. Dank Kreide-Spray ist es nur vorübergehend zu sehen. Foto: Klara Seitz

vergangenen Freitag ihre Ergebnisse in der Hochschule vorgestellt. Mit dabei: einige Künstlerinnen der „Endmoräne“, die zufrieden sind mit der Arbeit der Studierenden. „Das haben sie gut gelöst“, sagt Christiane Wartenberg. Die Art der Werbung passe

zum Kunstprojekt. So hatten es die jungen Marketing-Beauftragten auch beabsichtigt: „Wir fanden es passend, etwas Künstlerisches zu machen“, sagt die 23-jährige Klara Seitz.

Die Zusammenarbeit zwischen „Endmoräne“ und HNE-

Team hat derart gut geklappt, dass sie weiter in Kontakt bleiben. Christiane Wartenberg will die Drei informieren, wo die Künstlerinnen im nächsten Jahr eine Aktion starten. „Da kann sich etwas entwickeln“, sagt sie. Zuvor sind Katrin Gassel, Klara



Auch Schnipsel sind Teil der Schau: Die Eröffnung der Ausstellung am 1. Juli lockt viele Besucher zur Papierfabrik. Fotos (3): MOZ/Thomas Burckhardt



Inspiration aus der Vergangenheit: Für die Gestaltung der Sticker haben Katrin Gassel und Co. auf das alte Logo der Fabrik zurückgegriffen.



Fabrik statt Galerie: Die Künstlerinnen der „Endmoräne“ wie Elke Postler gehen ganz unterschiedlich mit den Ausstellungsort um.

Seitz und Daniel Jahn aber noch an den letzten Öffnungstagen des Wolfswinkel-Projekts im Einsatz.

Sie passen auf, dass die Besucher nicht Teile der Anlage betreten, die nicht sicher sind. Und wer weiß? Vielleicht befinden sich unter den Gästen auch sol-

che, die durch ihr „Guerilla-Marketing“ erst auf die Ausstellung aufmerksam geworden sind.

Geöffnet: Sonnabend und Sonntag, 13 bis 18 Uhr, ehemalige Papierfabrik Wolfswinkel, Eberswalder Straße 27-31